

Volker Niemeier, Hans-Jürgen Wirth (Hg.)
Psychodynamische Psychosomatik und Kreativität

Das Anliegen der Buchreihe BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE besteht darin, ein Forum der Auseinandersetzung zu schaffen, das der Psychoanalyse als Grundlagenwissenschaft, als Human- und Kulturwissenschaft sowie als klinische Theorie und Praxis neue Impulse verleiht. Die verschiedenen Strömungen innerhalb der Psychoanalyse sollen zu Wort kommen, und der kritische Dialog mit den Nachbarwissenschaften soll intensiviert werden. Bislang haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert:

Die Wiederentdeckung lange vergriffener Klassiker der Psychoanalyse – beispielsweise der Werke von Otto Fenichel, Karl Abraham, Siegfried Bernfeld, W.R.D. Fairbairn, Sándor Ferenczi und Otto Rank – soll die gemeinsamen Wurzeln der von Zersplitterung bedrohten psychoanalytischen Bewegung stärken. Einen weiteren Baustein psychoanalytischer Identität bildet die Beschäftigung mit dem Werk und der Person Sigmund Freuds und den Diskussionen und Konflikten in der Frühgeschichte der psychoanalytischen Bewegung.

Im Zuge ihrer Etablierung als medizinisch-psychologisches Heilverfahren hat die Psychoanalyse ihre geisteswissenschaftlichen, kulturalistischen und politischen Bezüge vernachlässigt. Indem der Dialog mit den Nachbarwissenschaften wieder aufgenommen wird, soll das kultur- und gesellschaftskritische Erbe der Psychoanalyse wiederbelebt und weiterentwickelt werden.

Die Psychoanalyse steht in Konkurrenz zu benachbarten Psychotherapieverfahren und der biologisch-naturwissenschaftlichen Psychiatrie. Als das ambitionierteste unter den psychotherapeutischen Verfahren sollte sich die Psychoanalyse der Überprüfung ihrer Verfahrensweisen und ihrer Therapieerfolge durch die empirischen Wissenschaften stellen, aber auch eigene Kriterien und Verfahren zur Erfolgskontrolle entwickeln. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederaufnahme der Diskussion über den besonderen wissenschaftstheoretischen Status der Psychoanalyse.

Hundert Jahre nach ihrer Schöpfung durch Sigmund Freud sieht sich die Psychoanalyse vor neue Herausforderungen gestellt, die sie nur bewältigen kann, wenn sie sich auf ihr kritisches Potenzial besinnt.

BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE

HERAUSGEGEBEN VON HANS-JÜRGEN WIRTH

Volker Niemeier, Hans-Jürgen Wirth (Hg.)

Psychodynamische Psychosomatik und Kreativität

**Zum Gedenken an Hans Müller-Braunschweig
(1926–2014)**

Mit Beiträgen von Eckhardt Bayer, Marina Gambaroff,
Jürgen Hardt, Günter Heisterkamp, Ludger M. Hermanns,
Johannes Kruse, Hans Müller-Braunschweig, Volker Niemeier
und Hans-Jürgen Wirth

Mit Grußworten von Gebhard Allert, Dietlind Grabe-Bolz,
Volker Niemeier und Johannes Kruse

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe
© 2018 Psychosozial-Verlag, Gießen
E-Mail: info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Porträtfoto von Hans Müller-Braunschweig
Umschlaggestaltung & Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar
Satz: metiTec-Software, me-ti GmbH, Berlin
www.me-ti.de

ISBN 978-3-8379-2706-1 (Print)
ISBN 978-3-8379-7330-3 (E-Book-PDF)

Inhalt

Vorwort	7
Begrüßung durch den Vorsitzenden des Gießener Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie, Volker Niemeier	9
Grußwort der Gießener Oberbürgermeisterin, Dietlind Grabe-Bolz	13
Grußadresse des Vorsitzenden der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung, Gebhard Allert	17
Grußwort des Direktors der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Johannes Kruse	19
Nachruf auf Hans Müller-Braunschweig * 6.7.1926; † 5.11.2014 <i>Volker Niemeier</i>	21
Psychodynamische Psychosomatische Medizin auf neuen Wegen <i>Johannes Kruse</i>	27
Erinnerungen an Hans Müller-Braunschweig <i>Marina Gambaroff</i>	43
Warum wir lachen Psychoanalytische, kulturwissenschaftliche und anthropologische Aspekte <i>Hans-Jürgen Wirth</i>	49

Das Wirken von Hans Müller-Braunschweig am Gießener Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie	73
<i>Eckhardt Bayer</i>	
Zur leiblichen Dimension im psychotherapeutischen Wirkungsgeschehen	79
<i>Günter Heisterkamp</i>	
Psychoanalyse von Endlichkeit und Tod	101
<i>Jürgen Hardt</i>	
Carl Müller-Braunschweig als »stiller Teilhaber« in den Briefen Käthe Drägers an Hans Müller-Braunschweig 1968 bis 1979	133
<i>Ludger M. Hermanns</i>	
Erinnerungen an das Psychoanalytische Institut Gießen	147
<i>Hans Müller-Braunschweig</i>	
Ausgewählte Publikationen von Hans Müller-Braunschweig	155
Autorinnen und Autoren	159

Vorwort

Am 10. Oktober 2015 fand am *Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie e. V.* die Gedenkfeier zu Ehren von Prof. Dr. phil. Dipl.-Psych. Hans Müller-Braunschweig statt. Dieses Buch dokumentiert die Redebeiträge dieser Veranstaltung. Es handelt sich um Grußworte, wissenschaftliche Vorträge und persönliche Erinnerungen. Um einen möglichst lebendigen Eindruck von dieser Gedenkfeier zu vermitteln, habe ich mich entschlossen, den jeweiligen Charakter der Beiträge weitgehend unverändert zu belassen.

Die Redebeiträge wurden ergänzt um den Nachruf, den Volker Niemeier in den Mitteilungen der *Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung* (DPV-Info Nr. 58, 2015) publiziert hatte, einen Artikel von Ludger Hermanns über den Briefwechsel zwischen Käthe Dräger und Hans Müller-Braunschweig und die bislang unpublizierten Erinnerungen von Hans Müller-Braunschweig an das Gießener Psychoanalytische Institut. Der Band wird abgerundet durch eine Liste der Publikationen von Hans Müller-Braunschweig.

Priv.-Doz. Dr. med. Volker Niemeier hatte als damaliger erster Vorsitzender des Instituts die Gedenkfeier angeregt, inhaltlich und organisatorisch vorbereitet und moderiert. Sie war ihm ein besonderes Anliegen. Wenige Wochen nach der Veranstaltung verstarb Volker Niemeier überraschend – und viel zu früh. Sein Tod war für mich persönlich und für unser ganzes Institut ein Schock und ein lang anhaltender schmerzlicher Verlust.

Zu den zahlreichen Projekten, die Volker begonnen hatte, aber nicht vollenden konnte, gehörte auch die Herausgabe dieses Buches. Ich stand die ganze Zeit in engem Kontakt mit Volker und war über den aktuellen Stand gut informiert. Wir hatten bereits vereinbart, dass es im Psychosozial-Verlag erscheinen sollte. Er hatte schon einige Arbeit als Herausgeber erledigt, aber es blieb auch

noch einiges zu tun. Die Arbeiten, die noch zu erledigen waren, habe ich besorgt. Wir treten deshalb gemeinsam als Herausgeber dieses Buches auf. Es ist auch dem Gedenken an unseren Kollegen Volker Niemeier gewidmet.

*Hans-Jürgen Wirth
Gießen, im Juli 2017*

Begrüßung durch den Vorsitzenden des Gießener Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie, Volker Niemeier

Liebe Frau Müller-Braunschweig,
liebe Ines Müller-Braunschweig,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Grabe-Bolz,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Professor Hans Müller-Braunschweig ist vor fast einem Jahr am 5. November 2013 im Alter von 88 Jahren verstorben. Er wurde 1926 in Berlin als Sohn der Psychoanalytiker Dr. Carl und Ada Müller-Braunschweig geboren. Hans Müller-Braunschweig wird allen, die mit ihm im Kontakt waren, als bescheidener, klug beobachtender, humorvoller und vor allem integrierender Mensch in Erinnerung bleiben.

Vielleicht ist es auf die berührende Art von Hans Müller-Braunschweig zurückzuführen, dass alle, die die heutige Gedenkfeier aktiv mitgestalten, sofort zugesagt und dafür sogar Urlaube verschoben haben. Ich möchte allen Beteiligten, die dieser Veranstaltung Lebendigkeit verleihen, ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Ich freue mich ganz besonders, dass Heide Müller-Braunschweig heute dabei sein kann, die gerade einen anstrengenden von Trennungsprozessen behafteten Umzug in eine kleinere, altersgerechtere Wohnung hinter sich hat.

Während der Vorbereitung der Gedenkfeier ist mir erneut aufgefallen, wie vielseitig begabt und interessiert Hans Müller-Braunschweig war. Wir möchten diese Vielseitigkeit auch im heutigen Programm widerspiegeln wissen.

Sein Interesse an der Psychosomatik ist heute durch Prof. Kruse repräsentiert. Sein tiefgründiger Humor spielt vielleicht auch im Vortrag von Prof. Hans-Jürgen Wirth eine Rolle. Nach der Mittagspause wird Herr Prof. Heisterkamp zur

leiblichen Dimension im psychotherapeutischen Geschehen berichten. Müller-Braunschweig hat die Wichtigkeit von körperlichen und nonverbalen Phänomenen in psychoanalytischen Behandlungen anschaulich und deutlich gemacht, in denen er nicht nur bloßes Agieren sah, sondern sie als wichtige Darstellung von psychischen Vorgängen aufgefasst hat.

Am Ende wird uns Jürgen Hardt, Lehr- und Kontrollanalytiker an unserem Institut und Gründungspräsident der Psychotherapeutenkammer Hessen, mit den Begrenzungen des Lebens konfrontieren und über die Psychoanalyse von Endlichkeit und Tod referieren. Herr Hardt und seine Frau sind Familie Müller-Braunschweig vielfältig und seit Langem freundschaftlich verbunden.

Neben diesen vielleicht eher wissenschaftlichen Beiträgen wird es auch sehr persönliche Beiträge geben: von Marina Gambaroff und Eckhardt Bayer, die uns an ihrer gemeinsamen beruflichen Zeit teilhaben lassen werden.

Dr. Jörg Scharff wird uns mit dem Quartett *Take four* an die musikalische Dimension erinnern, die im Leben von Hans Müller-Braunschweig bis zum Schluss lebendig war. Ich möchte seinen Mitspielern Eric Buhne, Thomas Hebert und Fritz Scheer ebenfalls sehr danken, dass sie bei uns sind.

Dr. Jörg Scharff ist den meisten nicht nur als Musiker, sondern vor allem als Kollege und Buchautor bekannt. Er ist Dozent und Lehranalytiker am Frankfurter Psychoanalytischen Institut. Er hat zahlreiche Buch- und Zeitschriftenbeiträge zur psychoanalytischen Behandlungstechnik, zur leiblichen Dimension in der Psychoanalyse und zu den musikalischen Aspekten des analytischen Dialogs veröffentlicht.

Schließlich zeugen Bilder und Fotografien, die von Frau Müller-Braunschweig sowie Frau Gudrun Behrens-Hardt und Herrn Hardt ausgesucht wurden und im Institut in den verschiedenen Räumen ausgestellt sind, von seinen vielgestaltigen künstlerischen Betätigungen. Sämtliche hier ausgestellten Werke umgaben MB bis zuletzt. Er hielt in seinen Bildern meist seine unmittelbare Umgebung fest. Er malte, was er für festhaltenswert hielt. Herr Hardt wird darauf in seinem Vortrag vertiefend eingehen.

In der Mittagspause wird ein ca. 20-minütiges Interview mit Müller-Braunschweig, das während der 50-Jahr-Feier zum Bestehen des Gießener Institutes aufgenommen wurde, hier im Raum gezeigt. Das Filmen war übrigens auch eine frühe Leidenschaft von ihm! Im Interview wird noch einmal deutlich, wie eng die berufliche Geschichte von Hans Müller-Braunschweig wechselseitig mit der von Horst-Eberhard Richter zusammenhing, die beide aus Berlin nach Gießen kamen und zu den Pionieren der Psychosomatik gehören.

Schließlich möchte ich Hans-Jürgen Wirth danken, der es durch den Psycho-

sozial-Verlagerermöglichte, uns allen einen Sonderdruck von MBs »Die Reaktionen eines Säuglings zwischen drei und fünf Monaten auf verschiedene Umweltreize« zur Verfügung zu stellen, der zeigt, dass sich MB mit Themen auseinandergesetzt hat, die erst Jahrzehnte später in der Wissenschaft en vogue wurden.

Grußwort der Gießener Oberbürgermeisterin, Dietlind Grabe-Bolz

Sehr geehrte Frau Heide Müller-Braunschweig,
sehr geehrte Frau Ines Müller-Braunschweig,
sehr geehrter Herr Prof. Kruse,
sehr geehrter Herr Dr. Niemeier,
sehr geehrte Damen und Herren des einladenden Vorstandes des Institutes,
sehr geehrte Angehörige, Freunde, Kolleginnen und Kollegen,
Gruß an die Referenten und Musiker,
sehr geehrte Damen und Herren,

»Denn die einen sind im Dunkeln
und die andern sind im Licht
und man siehet die im Lichte
die im Dunkeln sieht man nicht.«

Herzlich bedanke ich mich für die Ehre, heute anlässlich der Gedenkfeier für Herrn Prof. Dr. Hans Müller-Braunschweig Worte an Sie richten zu dürfen.

Es entspringt einem inneren Bedürfnis; einem Bedürfnis, danke zu sagen: Danke für die segensreiche Wirkung des psychoanalytischen Instituts für unsere Stadt Gießen; dem Institut, dem Herr Prof. Müller-Braunschweig 15 Jahre vorstand; Danke für die Führung in dieser Zeit, aus der so viele Impulse für unser Gießen entstanden sind – Impulse für eine Einlassung auf die Folgen schwerer gesellschaftlicher Krisen; Impulse für die Heilung der vielen Kränkungen, die wir – kleine Familien wie auch große Gesellschaftsfamilien – Menschen zugefügt haben und weiter zufügen.

Durch die Arbeit des Instituts, die Arbeit der dort arbeitenden Menschen,

haben wir viel gelernt; dass Krisen nicht nur individuell zu betrachten sind, sondern systemisch; dass auch wir, die in politischer Verantwortung Wirklichkeit gestalten, zu diesem System gehören; einem System, das krank machen kann; einem System, das aber auch bei der Heilung unterstützen und begleiten kann, wenn man die Grundlagen begreift. Dazu hat – auch wenn wir meilenweit davon entfernt sind, darin perfekt zu sein – das Institut, die dort arbeitenden Menschen, der langjährige Leiter des Instituts, Prof. Dr. Müller-Braunschweig, in entscheidenden Phasen der Politik-Neubesinnung beigetragen.

Dafür danke ich, auch persönlich. Denn diese Arbeit hat auch mein Politikverständnis geprägt und mich bis heute davor bewahrt, mich als Rad im Getriebe zu definieren – auch wenn ich das gelegentlich sein muss. Der Umgang miteinander, die Frage, was wir mit welcher Bedeutungsmacht wem zufügen, beschäftigt mich immer wieder.

Ich bin persönlich stark geprägt vom Wirken Prof. Horst-Eberhard Richters.

Und ich weiß durch diese Prägung, dass hinter jeder individuellen Person und ihrem öffentlich wahrnehmbaren Wirken, hinter jeder Deutungsmacht auch jene stehen, die diesen Weg begleiten, durch ihr Zutun bereichern, ja manchmal auch streitig machen und damit entscheidend zu der Wirkung beitragen, die dann medial und wahrnehmbar einer einzelnen Person zugeschrieben wird.

Ich weiß, dass Prof. Dr. Müller-Braunschweig eine solche Person war, die vielleicht bisweilen ein wenig im Schatten stand angesichts der Strahlkraft der Person Horst-Eberhard Richters, die aber in den wichtigen Phasen entscheidend dazu beigetragen hat, dass das Institut an Strahlkraft und Wirkung gewann; ja, an wichtigem Einfluss für die Deutungsmacht über psychische Erkrankungen und die Ursachen auch einer Gesellschaftsordnung gewann.

Ich habe eingangs ein Zitat Bertolt Brechts aus der *Dreigroschenoper* wiedergegeben. Es soll dafür stehen, dass wir dank des Wirkens auch von Prof. Müller-Braunschweig durchaus lernfähig sind und wissen, dass die, die im Schatten der Lichtgestalten, im Halbdunkeln, stehen, maßgeblich an der Wirkung des Lichts beteiligt sind. Denn: Wenn es kein Dunkel, keinen Schatten gäbe, würden wir auch kein Licht erkennen.

Prof. Dr. Müller-Braunschweig hatte jedoch alle Prägungen und Gaben dafür, selbst im Licht zu stehen. Wie Horst-Eberhard Richter hatte er bitterste Kriegserlebnisse erfahren müssen; prägende Erfahrungen für einen Menschen. Wie Horst-Eberhard Richter hat er sich angesichts des Traumas darauf besonnen, dieses zu bearbeiten. Aus dem persönlichen Schicksal mittels Psychoanalyse einen eigenen, neuen Weg zu beschreiten. Dass Horst-Eberhard Richter ihn – den Schicksalsbegleiter – dazu bewegen konnte, als Weggefährten aus der Großstadt

Berlin mit nach Gießen zu kommen und hier das neue Institut aufzubauen, ist ein Gewinn gewesen.

Dass sich in der Folge der eine – Horst-Eberhard Richter – mehr der dem überörtlichen Wirken verschrieb und der andere – Hans-Müller-Braunschweig – die Geschäfte hier führte und sich stark dem inneren, stilleren, vielleicht schattigerem Weg – der Verbindung zwischen Kunst und Psychoanalyse, zwischen nonverbalen Ausdruckswelten und inneren Zuständen verschrieb – war eine Symbiose und nur öffentlich ein Unterschied zwischen Licht und Schatten. Denn so wie die Mission, der wahrnehmbare Schlagabtausch, die Streitbarkeit und der Einsatz für Projekte zu der Profession des Instituts und seiner Gesamtleistungen gehörte, so war auch der Einsatz von Herrn Müller-Braunschweig für die Arbeit an den psychosomatischen Grundlagen, jenen auch nonverbalen Ausdrucksformen, wichtiger Teil des Erkenntnisprozesses.

Ich möchte sehr gerne dem langjährigen Leiter des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Respekt zollen und ihm für sein Wirken zugunsten auch der Stadt Gießen danken und darüber hinaus Herrn Prof. Dr. Müller-Braunschweig als Mensch danken als jenem, der durch seine besondere Art, seinen Humor, seine Integrationsfähigkeit, seine Beharrlichkeit so viel bewirkte.

Wir werden uns seiner in Ehren erinnern. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

